

Nr. 4 SEPTEMBER – NOVEMBER 2005

FÜR DEN MANN MIT WERTEN

ADAM *online*

Partnerschaft & Sexualität

Mann oder Frau oder was?

Der Mann als Beziehungswesen

Mannsein

Das unerforschte Geschlecht

Einblicke in die Männerforschung

Vaterschaft & Erziehung

**WENN
VERWUNDETE
VERWUNDEN**

Väter, die ehrlich werden



Mächtig im Wort brennend im Geist

1-2-3 Jahre* **Bibelschule** im Glaubenszentrum

Durchbrechendes Gebet

Grundlage im Wort Gottes

Wachsende Beziehung zu Gott

Charakterschulung

Teamarbeit

Einsätze im In- und Ausland

* 1. Jahr: Jüngerschaftsschule
2. Jahr: Mitarbeiterschule
3. Jahr: Leiterschule

Kurzzeit-Bibelschulbesuch

Jeder, der an unserer regulären Bibelschule tages- oder wochenweise teilnehmen möchte, ist herzlich willkommen.

Für telefonische Anmeldungen und sonstige Anfragen ist unser Konferenzbüro direkt über die Durchwahl (0 53 82) 9 30-1 03 zu erreichen.

Glaubenszentrum
Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 20
37581 Bad Gandersheim

Tel.: (0 53 82) 9 30-0
Fax: (0 53 82) 9 30-1 00
www.glaubenszentrum.de



Christlicher Partnerschafts-Dienst
Wünschen Sie sich einen gläubigen Ehepartner?

Unverbindliche Infos anfordern unter 'Info 22' bei:
cpd, Glockwiesenstr. 5,
75217 Birkenfeld
Tel. 07231 472164
www.cpdienst.de

Investieren Sie in Männer!

Helfen Sie mit, dass Männer online mit Gott gehen und bleiben. Helfen Sie mit, dass unsere Vision immer mehr Wirklichkeit wird:

- ✘ Männer, die wissen, was ein Mann (Gottes) ist
- ✘ Männer, die da sind
- ✘ Männer, die anpacken

Unsere kostenlose Zeitschrift finanziert sich durch Spenden. Unterstützen Sie uns bitte.

Spendenkonto Deutschland
CVMEF e.V.
Ev. Darlehnsgenossenschaft eG Kiel
BLZ 210 602 37 · Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland: IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39
BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz
PostFinance Schweiz:
Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3

Der Auto-Doktor wünscht gute Fahrt!

Karosserie Eisemann

Der Auto-Doktor. Macht's wieder ganz.

Karosserie Eisemann GmbH _ Hölderlinstraße 28 _ 70734 Fellbach _ ☎ 0711/5788500 _ eMail info@autodoktor.com
→ Kompletter Unfallservice ♦ Karosserie-, Lack- und Pflegearbeiten ♦ Mietwagen-Service ♦ Abschleppdienst

4



Vaterschaft & Erziehung
Wenn Verwundete verwunden
 Väter, die ehrlich werden

6



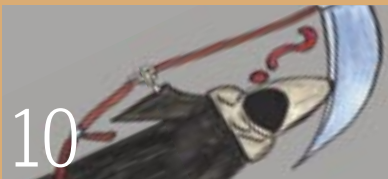
Partnerschaft & Sexualität
Mann oder Frau oder was?
 Der Mann als Beziehungswesen

8



Mannsein
Das unerforschte Geschlecht
 Einblicke in die Männerforschung

10



Eva online
Unsensible Holzköpfe?

11



Männerarbeit
Das Männerbuffet in Hachenburg stellt sich vor

16



Das letzte Wort
Männliche Schrittfolge

Rubriken

- 3 – Editorial
- 12 – Bücher für Männer
- 13 – Veranstaltungen für Männer
- 14 – Leserbriefe
- 14 – Impressum
- 16 – Bestellcoupon

Nicht ohne die Frauen

Der neue Mann?

Er wird zwar schon eine ganze Weile heraufbeschworen, aber es ist immer noch unklar, was mit ihm gemeint ist: der „neue“ Mann. Ist es etwa der Mann, der die Hausarbeit nicht seiner Frau überlässt? Oder der Mann, der sich aktiv an der Erziehung der Kinder beteiligt? Der Mann, der seine „weiblichen“ Seiten entdeckt und lebt? Der gepflegte Mann (als neuer Hoffnungsträger der Kosmetikindustrie)?

Was wir brauchen, ist nicht der neue Mann (oder die neue Frau), sondern ein neues Bündnis zwischen Mann und Frau. Gesamtgesellschaftlich sind wir davon noch weit entfernt: Das Patriarchat des Mannes scheint zwar immer mehr überwunden; aber was tritt an seine Stelle? Die Gleichberechtigung? Ist es wirklich das, wenn die Männer in der Regel immer noch mehr verdienen als die Frauen? Oder wenn auf der anderen Seite zunehmend von einer Verzichtbarkeit und Ersetzbarkeit des Mannes ausgegangen wird (die dramatisch steigende Zahl allein erziehender Frauen wird immer weniger als Not dargestellt)?

Neue Machtverhältnisse

Der Geschlechterkampf ist noch lange nicht überwunden, nur die Machtverhältnisse scheinen sich zu ändern: Die Übermacht des Mannes (auf Kosten der Frau) bröckelt dahin – was eigentlich gut ist – aber tritt an ihre Stelle wirklich eine gerechte Machtverteilung? Oder fühlen sich nicht immer mehr Männer und Frauen letztlich ohnmächtig – aufgrund ihrer verunsicherten Identität und der neuen gesellschaftlichen Erwartungen (sprich: Überforderung)?

Das Dilemma überwinden wir nur gemeinsam – Männer und Frauen. Solange Frauen noch um Gleichberechtigung – d. h. konsequente Gleichwertigkeit (nicht zu verwechseln mit Gleichartigkeit) – kämpfen

müssen, sind wir noch nicht am Ziel. Und es ist völlig unangebracht, wenn wir Männer uns vielleicht zunehmend bedroht fühlen von den Frauen, weil sie immer mehr (ehemals männliche) Bereiche zu erobern scheinen und wir uns dadurch immer überflüssiger vorkommen. Angst war noch nie ein guter Ratgeber.

Mann und Frau

Auch wenn sich bei *Adam online* alles um den Mann zu drehen scheint – in Bezug auf die Frauen wollen wir weder polarisieren noch polemisieren, auch keine alten Machtverhältnisse wiederhergestellt sehen. Nicht umsonst haben wir die Rubrik „Partnerschaft & Sexualität“, in der diesmal Wolfram Soldan das Mann- und Frausein etwas beleuchtet (ab S. 6). Auch unsere neue Rubrik „Mannsein“, in der uns diesmal Uli Marienfeld Einblicke in die Männerforschung gibt (ab S. 8), ist nicht abgekoppelt von der Frau oder etwa gegen sie gerichtet. Und wenn wir in unserer Rubrik „Vaterschaft & Erziehung“ speziell das Vatersein betonen (ab S. 4) – und dabei manche Verwundung aufdecken –, dann ist uns dabei sehr wohl bewusst, dass auch die Mütter eine wichtige Rolle spielen; denn Kinder brauchen nicht Väter oder Mütter, sie brauchen Eltern.

Für ein gutes Miteinander zwischen Männern und Frauen!



Emmerich Adam
 Chefredakteur

Wenn Verwundete verwunden

Väter, die ehrlich werden



Günter E. Voelk,
Heilpraktiker für
Psychosomatik und
Psychotherapie,
geschieden, drei Kinder,
g.voelk@web.de.

Der Kampf um die Liebe

Kinder überleben nicht ohne ein Mindestmaß an Zuwendung. So kann völlige Nichtbeachtung für sie unerträglicher sein als Schläge. Wenn sie schon keine Liebe empfangen, verschaffen sie sich wenigstens negative Aufmerksamkeit. Größere Kinder stellen oft die Zuverlässigkeit der Elternliebe besonders hart auf die Probe und entlarven dabei Missstände im ganzen Familiensystem.

Mein damals achtjähriger Sohn machte auf seine Weise darauf aufmerksam, dass er den drohenden Zerbruch unserer Ehe deutlich wahrnahm: durch Diebstahl und Sachbeschädigungen in den Zimmern meiner Seminarteilnehmer. Andere Kinder drücken ihre Hilferufe noch weit drastischer aus. Diese Art, sich Aufmerksamkeit zu holen, zerrt bei vielen Vätern (und Müttern) – v. a. bei eigenem Liebesdefizit – schwer an den Nerven. So entsteht aus negativer Aufmerksamkeit schnell negative Zuwendung. Davon sind übrigens auch Christen nicht verschont, und diese negativen Zuwendungsmuster setzen sich oft über Generationen fort – in der Ehe, in der Erziehung, im dienstlichen Umfeld.

Verwundet von einem Verwundeten

Die lebenswichtigen Fragen, die jeder Junge an seinen Vater hat, nämlich: „Bin ich ein richtiger Mann? Stehst du hinter mir?“, waren von meinem Vater immer wieder auf erniedrigende Weise verneint worden. Die Initiation der Männlichkeit hatte er mir verwehrt, ohne zu wissen, was er dabei tat. Da er von da an als Vorbild nicht mehr

taugte, suchte ich mir andere Vater-Modelle; ich glaubte sie in meinen beiden Großvätern zu finden.

Der eine, Firmengründer und Industriekapitän, wurde mein vergöttertes Vorbild. Als ich siebzehn war, hätte mich sein Ende zwar hellhörig machen müssen, denn er beging in seiner Traumvilla am Lago Maggiore Selbstmord. Aber noch wollte ich werden wie er: reich, prominent, mächtig. Ich hatte lange nicht gewusst, wie sehr mein eigener Vater unter seinem Vater und dessen brutaler Unbarmherzigkeit zu leiden hatte; ich war also von jemandem verwundet worden, der selbst verwundet worden war.

Meine ehrgeizigen Ziele wollte ich auch mit den Eigenschaften des anderen Großvaters verbinden: Ganz und gar der Typ des Grandseigneur, geistreich, väterlich wohlwollend, humorvoll, charmant, hochdekorierter Jagdflieger im Krieg, wechselte er später als Oberst der Luftwaffe in den diplomatischen Dienst. Ihn habe ich nicht nur verehrt, sondern auch geliebt. Genauso wollte auch ich werden, so weltoffen und draufgängerisch – bis er sich Anfang 1993 mit Zyankali umbrachte.

Die Gründe für den Selbstmord waren bei beiden Großvätern Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit und Altersdepression. Beide Lebensentwürfe waren im Grunde gescheitert.

Einige Jahre nach dem zweiten Selbstmord waren auch meine Bemühungen, aus eigener Kraft ein Vorbild für andere zu werden, katastrophal gescheitert: Ich hatte meine Ehe zerstört, und ich hatte meinen florierenden, aber gottlosen Seminarbetrieb, vollkommen an die Wand gefahren.

Immer musste ich gehen

An diesem Punkt meines Lebens kam ich durch ein überraschendes, für mich hochdramatisches Erlebnis, zum Glauben. Nun hatte ich den Vater im Himmel gefunden und nahm den Rat dankbar an, mir auch einen „geistlichen Vater“ auf Erden, einen Mentor, zu suchen, der mir den himmlischen Vater immer näher bringen würde. Das war auch die Herausforderung, die gleichzeitig mein Erstgeborener an mich stellte; nur hatte ich damals noch nicht die leiseste Ahnung davon, was das bedeutete. Er hatte nämlich einige Wochen nach mir, mit knapp zwölf Jahren und aus eigenem Entschluss, sein Leben Jesus anvertraut.

Mein erster Mentor war Pastor einer kleinen evangelikalen Freikirche, und, wie auch der zweite, enorm geprägt von einer der vielen in den USA entstandenen Glaubensströmungen. Er begleitete mich auf meine Bitte hin durch das erste Jahr der Trennung und der beruflichen Neuorientierung. Was ich damals in meiner eingeeengten Urteilsfähigkeit als roten Faden aus seiner Seelsorge herausfilterte, war der Ansatz: „Do it right!“ – „Mach es richtig, dann wird der Vater im Himmel sich erbarmen und deine Ehe und deine Finanzen in Ordnung bringen!“

Ich aber hatte – genauso wie an meinen leiblichen Vater – unbewusst eine alles entscheidende Frage an ihn, stellte ihn unbewusst ebenso auf die Probe ... und wurde zum Austritt aus der Gemeinde aufgefordert. Ich hatte gegen Ende dieses ersten Jahres immer öfter seine Verhaltensregeln für meine private und berufliche Situation umgangen, die er mit mir ausgearbeitet hatte, und ihn darüber im Unklaren gelassen. Ahnen Sie schon, wie meine Frage an ihn lautete?

Mein zweiter Mentor, Leiter einer Gebetsgruppe von Geschäftsleuten, war glühender Anhänger der „Faith Movement“, der Glaubensbewegung. Der rote Faden für meine kommenden zwölf Monate war: „Believe it right – proclaim it right!“ – „Nimm den Sieg über dein Eheproblem und deine finanziellen Schwierigkeiten in Anspruch, glaube nur fest genug daran, proklamiere ihn, und habe für jede Situation die passende Bibelstelle parat, dann wird der Vater im Himmel sich erbarmen!“ Befreit von der Last des Gesetzes war ich glücklich über die neue Hoffnung und vertraute mich und die taufische, IHK-preisgekrönte Gründung meines Chipkarten-Unternehmens seiner Führung an. Die unbewusste Frage an ihn war am Ende die gleiche wie beim ersten Mal, genauso der unbewusste Test, dem ich ihn unterzog, und genauso die Antwort: Ich wurde aufgefordert, zu gehen. Meine Ehe wurde zeitgleich geschieden, und mein junges Unternehmen war bereits auf der schiefen Bahn. Mein nun folgender Absturz in die Verzweiflung ist sicher so manchem verständlich.

Die Frage aller Fragen

Was nun war meine alles entscheidende Frage? Ich fand sie erst 16 Monate später heraus, am 18.6.2000, auf meiner nicht enden wollenden Suche nach einem „richtigen“ Vater. Ich war in der Schweiz bei Dr. Bruce Thompson (Missionswerk *Jugend mit einer Mission*) gelandet. Seine liebevoll akzeptierende, ermutigende Art, seine Umarmung, sein Da-sein, waren für mich fast schon atemberaubend. In einer Gebetszeit sehr früh am

nächsten Morgen kam dann die Offenbarung:

Meine eigentliche Frage an den ersten Mentor war: „Liebst du mich auch, wenn ich mich anders verhalte als du erwartest, wenn ich trickse, beschönige, dich sogar anlüge?“ Die Antwort war ein klares „Nein!“, doch die Antwort des göttlichen Vaters an jenem Morgen im Juni war: „Ja, Günter, auch dann liebe ich dich von Herzen!“ Ich fing an, zu weinen.

Meinen zweiten Mentor fragte ich: „Liebst du mich auch, wenn ich verstecktes Misstrauen nach einer Phase der Freundschaft aufkeimen lasse, wenn ich das eine rede und das andere tue, deine Gutmütigkeit anzweifle und den Rat eines anderen vorziehe?“ Die Antwort des Mentors war wieder ein hartes „Nein!“, die des himmlischen Vaters: „Ja, Günter, auch dann liebe ich dich von Herzen!“ Mein Weinen wurde stärker. Auch mein Erstgeborener hatte mit 14 solche Fragen an mich gestellt, als er ersten Kontakt mit Rauschgift hatte. Auch ich hatte ihm nicht die richtige Antwort gegeben.

„Und was ist deine Frage an Bruce?“ – Gott operierte jetzt am offenen Herzen. „Liebst du mich auch noch, wenn ich dir mein Misstrauen, meinen Unglauben an deine bedingungslose Liebe offen zeige? Wenn ich dir meine Zweifel und meine Sehnsucht zeige, von dir ganz persönlich als Günter geliebt zu werden, liebst du mich auch dann noch?“ Bruce hätte vielleicht gesagt: „Ich glaube schon.“ Doch der Vater antwortete: „Ganz gewiss, Günter, ich liebe dich von Herzen, auch und gerade dann, wenn du dich so zeigst, wie du jetzt bist!“ Und mein Weinen wurde zum leisen Schluchzen.

Wann ist ein Vater ein Vater?

Die Suche nach einem Mentor, nach einem „geistlichen Vater“, war zu Ende. Ich hatte begriffen, dass es die größte Sehnsucht des Vaters im Himmel ist, ganz und gar mein Vater sein zu dürfen, und dass ich Ihm mein Vertrauen schenke – ein Vertrauen, das nicht mehr fragt: „Wie sehe ich dabei aus?“, sondern: „Wie willst du es durch mich tun?“

Darauf folgten noch drei Jahre auf der Suche nach der perfekten Gemeinde, bis ich auch hier begriffen hatte: Es gibt sie nicht, aber Gott ist dabei, „sein Haus zurecht zu biegen“. Dabei wird er auch die verwundeten Herzen vieler Väter heilen, vieler Pastoren, vieler Seelsorger, die im entscheidenden Moment die Frage aller Fragen noch nicht richtig beantworten. Denn sie werden von ihren geistlichen Kindern auf Herz und Nieren geprüft werden, wie echt ihre Liebe ist.

Auch ich wurde geprüft, habe üble Nachrede und falsche Unterstellungen durch Teilnehmer meiner Gruppen erlebt und musste erst „sterben“, erkennen, dass ich aus eigener Kraft kein Vorbild sein kann. Denn Gott will es selbst tun: in den Vätern und durch die Väter.

Die Väter nach Gottes Herzen werden diejenigen sein, die ihre Wunden nicht vor ihren Schäfchen verbergen müssen, die für eine Operation am offenen Herzen nicht zu stolz sind, die begriffen haben, dass auch sie aufgerufen sind, ein Herz und eine Seele mit allen anderen zu sein, den anderen, die so gern mit den Vätern weinen würden um deren Vaterwunden. Denn Gott wird „das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen.“ (Mal 3,24)

Mann oder Frau oder was?

Der Mann als Beziehungswesen



Während früher bei uns (und in anderen Kulturen heute noch) Mann- und Frausein einschließlich stabiler (zugleich aber auch rigider) Rollenzuschreibungen eindeutig geprägt waren, herrscht heute scheinbar grenzenloser (Selbst-)Definitionsspielraum. Ein biologischer Mann kann sich heutzutage als Mann oder als Frau oder als männerliebender Mann oder ... selbst definieren.

Das offensichtliche postmoderne Orientierungsvakuum wird oft emotional aufgefüllt; das berühmterichtigte „Familienstellen“ nach Hellinger z. B. hat nicht zuletzt wegen der Identitätsgefühle vermittelnden klaren Platzzuweisungen auch für Männer und Frauen soviel Zulauf.

Gott hat uns als Männer und Frauen geschaffen, und er beruft und liebt uns nicht als ungeschlechtliche oder -Zwitterwesen, sondern eben als Männer und Frauen. Was bedeutet das aber für unsere gesunde Identität als Mann oder Frau?

Schwierigkeiten

Auf der Suche nach einer Antwort stoßen wir auf vier große Schwierigkeiten:

1. Wir sind bereits entstellte Abbilder Gottes. Inwieweit entsprechen wir noch dem ursprünglichen Design Gottes, und was ist entstellt? Nicht nur die wenigen Aussagen der ersten beiden Kapitel der Bibel behandeln dieses Thema; die ganze Bibel setzt sich mit dem gefallenem Zustand des Menschen auseinander und konfrontiert uns immer wieder mit diesen beiden Aspekten: einerseits göttlichen Ursprungs, nach Gottes Ebenbild geschaffen, andererseits durch das Böse entstellt.

2. Die Bedeutung der Humanwissenschaften soll hier zwar nicht in Frage gestellt werden, aber um sie hilfreich zu nutzen, muss man sich ihrer Abhängigkeit von Vorannahmen bewusst sein und diese offen legen. Dies gilt besonders bei Fragestellungen wie unserer. Humanwissenschaften beobachten nicht unbedingt objektiv die Natur des (überdies gefallenem!) Menschen, sondern eben diese Menschen (Wissenschaftler) sind von bestimmten Denkvoraussetzungen, Vorannahmen und Weltbildern geprägt, die sich auch auf ihre Forschungsergebnisse und Schlussfolgerungen auswirken.

3. Die Bibel ist extrem zurückhaltend mit *definitori-*

schen Aussagen, was Mann- und Frausein betrifft. Das hat viele christliche Autoren und Prediger dazu verleitet, mehr klare Definitionen über das Sein und die Rollen von Mann und Frau in die Bibel hineinzulesen als sie selber hergibt, und damit wurden Klischees gefördert statt Wahrheit gefestigt.

4. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist seit dem Sündenfall geprägt von einem Dschungel an Verletzungen, Ängsten, Misstrauen, Vorurteilen und gegenseitigem Kontrollieren – auch unter Christen. Da jeder als Mann oder Frau davon emotional betroffen ist (auch wenn es sich nicht jeder eingesteht), ist eine gelassene Diskussion und Wahrheitssuche schwierig. Über den Aufbau der (biologischen) Materie lässt sich gelassener streiten als über den Aufbau der psychischen Struktur von Mann oder Frau (also mir!).

Unterschiede – geschaffen oder gemacht?

Wenn wir unsere Identität als Männer und Frauen bilden und sichern, tun wir dies hauptsächlich über (An-)Erkennen von Ähnlichkeiten und Unterschieden. Wir fühlen uns aufgrund von Ähnlichkeiten zugehörig zum eigenen Geschlecht und grenzen uns durch Unterschiede vom anderen Geschlecht ab. Am deutlichsten wird dies in der unsicheren Phase der (Vor-)Pubertät, wo oft bis hin zur Selbstverbiegung Anpassung betrieben wird, um beim eigenen Geschlecht als zugehörig „anzukommen“; andererseits wird über die anderen (Mädchen bzw. Jungen) spöttisch abfällig hergezogen, um Unterschiede zu betonen.

Sicher gibt es schöpfungsgemäße Unterschiede zwischen Mann und Frau sowie entsprechend Ähnlichkeiten unter Männern und unter Frauen. Nur: Welche Unterschiede hat Gott gemacht, und welche schaffen wir uns selber als Klischees, um uns in unserer Unsicherheit und Ungeborgenheit Halt zu geben?



Lauschen wir mal dem Schöpfungsbericht (1 Mose 2,18.22f.; 4,1)¹: „Und Gott der HERR sprach: Nicht gut ist die Entwicklung des Menschen *für sich allein*. Ich will ihm eine Hilfe machen als sein *Gegenüber*. ... Und Gott der HERR erbaute die Zelle, welche er *aus* dem Adam genommen, *zu* einer Frau (Männin) und brachte sie zu Adam. Da sprach Adam: ‚Dies endlich ist *Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch*, man wird sie *Männin* nennen, denn *vom Manne* ist sie genommen‘. ... Und Adam *erkannte seine* Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain. Und sie sprach: ‚Ich habe einen Mann geschaffen (erworben) *mit dem HERRN*‘.“

Mann in Beziehungen

Was auffällt, ist das Strotzen von Beziehungsaspekten: Könnte es sein, dass das Wesen von Sex(ualität) also Geschlecht(lichkeit) also Mann- und Frausein gar nicht zuerst in fest-stell-baren Ähnlichkeiten und Unterschieden fußt, sondern in lebendigem einander Erkennen in Beziehungen? Möglicherweise sind manche New-Age-Anhänger in ihren auf Beziehungserleben abgestellten Selbsterfahrungsritualen (Erleben männlicher/weiblicher Energien in MännerSelbsterfahrung, Frauenselbsterfahrung, Paarselbsterfahrung) näher an dieser Wahrheit als oft wir Christen – allerdings meist mit spirituellen Beigaben, die aus christlicher Sicht alles andere als gesund sind.

Ich glaube, Gott *ruft uns heraus*, zuerst ihn und dann – unter seiner Führung – einander als Männer und Frauen zu suchen und kennen zu lernen; so können wir einander als Väter und Mütter, als Brüder und Schwestern und im Besonderen dann als (Ehe-)Mann und (Ehe-)Frau (an-)erkennen. Als Mann erkenne ich mich dabei als *Mann in Beziehungen* und finde darin meine Identität: als Sohn Gottes, Mann meiner Frau, Vater meiner Kinder, Sohn meiner Eltern, Bruder meiner Geschwister, als Freund usw. Dabei spielen Ähnlichkeiten und Unterschiede durchaus eine Rolle, aber ihre Rolle wird gerade dadurch gesund, dass sie nicht mehr meine Identitätsfragen dominieren. Anders ausgedrückt: Verwurzele ich mein Mannsein in der Liebesbeziehung zu Gott und Mitmenschen, kann ich mit den Unterschieden und Ähnlichkeiten zu spielen anfangen, statt wie bisher zu kämpfen, sie als Schwert, Schild, Mauer u. a. zu benutzen. In diesem Spielen komme ich der Wahrheit, wie Gott mich als Mann gemeint hat, wohl schneller näher als mit den gewohnten Feststellungen.

Weil uns Gott in diese Beziehungen hineinlocken will, hat er es uns wohl so schwer gemacht, uns fest in Unterschieden und Ähnlichkeiten zu verwurzeln. Zugegeben, sich auf die Beziehungsuniversen, die auf uns warten – gerade als Männer – einzulassen, ist schwieriger und riskanter als sich einzurichten in Floskeln wie „Männer sind vom Mars und Frauen von der Venus“ oder „Männer und Frauen sind gleich (zu behandeln)“.



Wolfram Soldan ist Arzt und Psychotherapeut, heute Dozent im Bereich „Klinische Psychologie“ bei IGNIS; er ist verheiratet mit Anette und hat drei Töchter.

Anmerkungen

1) eigene Übersetzung mit Hilfe der DaBhaR-Übersetzung von Baader



Gutschein

kostenlose DVD

gleich anfordern!



Wir senden Ihnen gerne gratis:

- die CfaN-Präsentations-DVD „Dein Reich komme ...“
- regelmäßige Berichte über die Missionsarbeit von CfaN
- den CfaN-Online-Newsletter

Online bestellen:

Internet: <http://dvd.cfan.org>

E-Mail: info@cfan.org

Per Post bestellen: Christus für alle Nationen e.V.
 Postfach 60 05 74 • 60335 Frankfurt am Main • Deutschland

Das unerforschte Geschlecht

Einblicke in die Männerforschung



Uli Marienfeld ist Oberstufenleiter an der Freien Christlichen Schule Düsseldorf und unterrichtet Sport, Mathematik und Religion. Er ist Vater von vier Kindern.

Wissenschaftliche Literatur

· Connell, Robert W., *Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*, Opladen 2005, 3. Auflage
 · Jansen, M. / Röming, A. / Rohde, M. (Hrsg.), *Gender Mainstreaming. Herausforderung für den Dialog der Geschlechter*, München 2003

Internet

www.maennerzeitung.de
www.ruendal.de
www.menstudy.de
www.diezeitschrift.de/42000/positionen.htm

Über Frauen ist in dem vergangenen Jahrhundert viel geforscht und geschrieben worden. Entwicklungen und Widerstände lassen sich nachzeichnen, kulturelle Unterschiede sind zu beobachten und werden unterschiedlich erklärt und bewertet. In großen Teilen der westlichen Welt scheint es zu Beginn des 21. Jahrhunderts – zumindest theoretisch – möglich, ein differenziertes Bild davon zu entwerfen, wie vielfältig die Möglichkeiten von Frauen sind. Pilotinnen gehören inzwischen ebenso zu den akzeptierten Ausnahmen wie Technikerinnen. Auch die Konzentration auf Ehe und Familie ist inzwischen wieder salonfähig. Dies kann und soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass die tatsächlichen Lebensbedingungen alles andere als geschlechtsunabhängig sind: Frauen verdienen durchschnittlich weniger und zahlen in Deutschland höhere Beiträge zu Krankenversicherungen. Sie sind in den Führungsetagen immer noch viel seltener anzutreffen als Männer, obwohl sie diese in Schule, Ausbildung und Studium längst in vielen Bereichen überholt haben. Gesamtgesellschaftlich wie auch in kirchlichen Kreisen gibt es sehr unterschiedliche Positionen und Bewegungen, aber man hat sich – gerade auch wissenschaftlich – mit Frauen, ihren Sichtweisen, (verhinderten) Chancen und (sich verändernden) Handlungsmustern beschäftigt. Der Diskurs dauert seit mehr als 100 Jahren an.

Auch Männer wollen erforscht sein

Männer dagegen sind immer noch weitestgehend unerforscht. Unausgesprochen wurde menschliches Denken, Fühlen und Verhalten an dem von Männern orientiert. Das Weibliche war lange Zeit das von der Norm Abweichende. Besonders eindrücklich ist dies bis heute in der Sprache des Sports zu erkennen: Da gibt es Fußball und Frauenfußball, Volleyball und Frauenvolleyball. Wenn kein Geschlecht genannt wird, assoziiert man meist wie selbstverständlich, dass es sich um Männer handelt, die diesen Sport betreiben. Hier, wie in vielen anderen Bereichen, sah man erst nach Jahrzehnten des Feminismus, dass Mannwerden und Mannsein alles andere als ein Selbstläufer ist. Da gibt es Brüche und Schwierigkeiten, besondere Chancen und Gefahren. Es ist durchaus lohnend, sich spezifisch mit Männern zu beschäftigen.

Bis in die 70-er und 80-er Jahre gingen sämtliche Autoren von einem einheitlichen Bild von Männlichkeit aus (Ödipuskomplex, Archetypus, Geschlechtsidentität, ...). Dies wurde jeweils unterschiedlich postuliert, teilweise in Abgrenzungen zu anderen formuliert, aber eigentlich nie differenziert erforscht. Auch

die mir bekannten theologischen Veröffentlichungen gehen bis heute von dieser (oft unausgesprochenen) Prämisse des einheitlichen Männerbildes aus. Formulierungen wie „Männer sind ...“, „Männer können ...“, „Der Mann als Geschöpf Gottes ...“ zeigen, dass es anscheinend ein universelles, kulturunabhängiges Männlichkeitsideal gibt. Dem gemäß sollte möglichst jeder in jedem Lebensalter, jeder Entwicklungsphase und jeder gesellschaftlichen Situation handeln, denken, fühlen, ... wenn er im biblischen Sinn als „richtiger Mann“ gelten möchte. – Identifikationsmuster, die archaische Bilder (Krieger, König oder Liebhaber) nutzen, zeigen zumindest, dass es durchaus verschiedene Möglichkeiten gibt, seinen Mann zu stehen.

Soziale Konstruktion

Der Ansatz der sozialen Konstruktion geht darüber jedoch weit hinaus. Hier wird betont, dass es Geschlecht eben nicht nur in der Dualität von festgeschriebenen Geschlechterrollen gibt. Die biologischen Faktoren werden nicht als allein determinierend angesehen. Männlichkeit, ihre Bedeutung und Ausgestaltung, ist ebenso von Lebensphasen abhängig wie auch vom kulturellen Umfeld, historischen Epochen und gesellschaftlichen Einflüssen. Männlichkeit ist also veränderbar! *Männlichkeit kann nicht nur gestaltet werden, sie wird immer auch gesellschaftlich geformt* – unabhängig davon, ob diese Prozesse intendiert, zielorientiert und transparent ablaufen oder aber Menschen manipulativ instrumentalisiert werden. (Gerade an dieser Stelle sollten wir Deutschen nicht zu schnell vergessen, wohin auch das Ideal des deutschen Mannes im Dritten Reich geführt hat.)

Was auf den ersten Blick für manchen als abstruses theoretisches (vielleicht sogar unbiblisches) Konstrukt erscheinen mag, erweist sich bei genauerem Hinsehen jedoch als fast selbstverständliche und zugleich befreiende Sichtweise. Für einen Säugling bedeutet Mannsein natürlich etwas anderes als für einen frisch verliebten Studenten. Der geschiedene Geschäfts-

Leseraufruf

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an: redaktion@adam-online.de





SENE AUS DEM FILM „KEBAB CONNECTION“ - © WÜSTE FILM, FOTOGRAF: GEORGES PAULY

mann ist (hoffentlich) nicht mit einem pubertierenden Zögling gleichzusetzen. Der junge Familienvater sieht sich anderen Herausforderungen gegenübergestellt als der Witwer in den Siebzigern. Der allein erziehende Großstädter unterscheidet sich auch in seiner Männlichkeit durchaus vom Single auf dem Lande.

Biologie ist nicht das universale Erklärungsmodell

Es ist ein verkürzender Irrglaube, anhand von biologischen Unterschieden gesellschaftliche Differenzen zu erklären. All zu oft ähneln solche Argumentation den Forschungen des 19. Jahrhunderts. Anhand von Schädelform und -größe sollte (unter darwinistischen Prämissen) nachgewiesen werden, dass manche Ethnien (meist farbige) in der Evolution nicht so weit fortgeschritten und deshalb animalischer sind als die weißen Männer. Zu Recht wird man heute solche Ansätze als rassistisch zurückweisen. Was die Verschiedenheit der Geschlechter betrifft, scheint solche Sichtweise – dass die Biologie die sozialen Verhältnisse determiniert – jedoch noch weit verbreitet zu sein. Sie findet sogar immer dann neue Befürworter, wenn die Gehirnforschung geschlechtsspezifische Unterschiede veröffentlicht.

Moderne Männerforschung in den Sozialwissenschaften fragt also danach, wie Geschlecht sozial konstruiert wird. Die Unterscheidung zwischen *gender* und *sex* im Englischen kann hier zum Verständnis beitragen. Es geht häufig darum, erst einmal differenziert zu beobachten.

Gender Mainstreaming – Geschlecht ist keine Nebensache

Unterstützt werden diese Bemühungen durch das Konzept des *Gender Mainstreaming*. Primär sollen in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen bewusst auch weibliche und männliche Perspektiven einbezogen werden. Sei es bei Planungen öffentlicher Gebäude, der Verabschiedung von Aktionsplänen in sozialen Brennpunkten oder der Vergabe von Führungspositionen. Das Ziel ist ein Bewusstwerden der Kategorie Geschlecht, die Sensibilisierung für das eigene, ebenso wie für das andere, und letztlich ein konstruktiver Dialog der Geschlechter. So werden die Zusammenhänge von Arbeitswelt und Familie inzwischen auch für Männer erforscht. International gibt es gravierende Unterschiede, sowohl in den gesetzlichen Vorgaben als auch in der gelebten Praxis. Wo in Deutschland emanzipierte Männer gerade einen mühsamen Kampf aufnehmen, ist in Skandinavien schon vieles selbstverständlich geworden: Teilzeit, Erziehungsurlaub, Work-Life-Balance. In der Pädagogik gibt es eine zunehmende Zahl jugenspezifischer Arbeiten. Dabei scheint man sich langsam davon zu lösen, die Defizite und Probleme in den Mittelpunkt zu stellen. Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten können benannt werden, ohne dass dahinter chauvinistische Überheblichkeit vermutet werden muss.

Nachdem es in den 80-ern fast schon sexistisch war, überhaupt von geschlechtlichen Unterschieden zu

sprechen, empfinde ich es als historische Gelegenheit, wenn heute in vielen Bereichen Frau- und Mannsein thematisiert wird. Angesichts einer weitgehenden Werte- und Orientierungslosigkeit würde ich es begrüßen, wenn Christen sich nicht mit vorschnellen fundamentalistischen Vereinfachungen positionieren, sondern den Mut hätten, in einen ernsthaften Dialog zu treten. Frauen und Männer sind gefragt, die sich pragmatisch vor Ort in Schulen, Vereinen, Städten und kirchlichen Gemeinden oder auch fundiert am wissenschaftlichen Dialog beteiligen.

Das Evangelium hat nichts an Aktualität verloren. Nur haben wir Frommen es – gerade in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen – manchmal nicht in der Tiefe verstanden, und/oder wir haben es viel zu oft schlecht kommuniziert. **AO**

Theologischer Exkurs – eine Herausforderung

Es ist eine Sache, aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 1, das Mann- und Frausein als guten Teil der Schöpfung zu betonen; daraus jedoch herrschende soziale Geschlechterunterschiede als gottgegeben darzustellen und aus der biologischen Verschiedenheit diverse soziale Differenzen abzuleiten, ist nicht nur wissenschaftlich unredlich, sondern zumindest lieblos, in vielen Fällen sogar diskriminierend. Das Alte wie auch das Neue Testament spiegeln in erschütternder Deutlichkeit eine gefallene Schöpfung wieder. Die zerstörten – von Gott und dem Gegenüber entfremdeten – Beziehungen sind ein zentraler Aspekt. Das Familienleben Jakobs (1 Mose 30ff) wird von keinem als vorbildlich angesehen. Die dargestellten Geschlechterverhältnisse passen mühelos in das Sex-and-Crime-Programm heutiger privater TV-Programme. Abrahams Verleugnung der eigenen Ehefrau (1 Mose 20) ist ebenso wenig ideal wie Davids „Auftragsmord“ und Untreue (2 Sam 11). Und wer das Verhalten der Zeitgenossen Jesu unreflektiert als normativ setzt, der übersieht, an wie vielen Stellen der Sohn Gottes einen deutlichen Kontrast zu den gängigen Denk-, Reaktions- und Verhaltensmustern darstellt (vgl. auch Römer 12, 1.2). Es gibt eine Vielzahl von Beispielen, wie weibliches bzw. männliches Verhalten in Gottes Augen *nicht* aussehen sollte. Die große Mehrzahl der ethisch normativen Passagen jedoch sind geschlechtsunabhängig – die Zehn Gebote ebenso wie die Bergpredigt. Die Gabenkataloge (Röm 12,4-8; 1 Kor 12) sind an Frauen wie Männer gerichtet. Und auch wenn es manchmal so erscheint, die Werke des Fleisches sind ebenso wenig männlich wie die Frucht des Geistes weiblich ist (Gal 5,19-22). Das in Sprüche 31 entworfene Weiblichkeitsideal – die international operierende Geschäftsfrau – entspricht ebenso wenig unseren tradierten Rollenvorstellungen wie die im Epheserbrief, Kapitel 5, von Ehemännern geforderte christusähnliche Selbstaufgabe als typisch männlich angesehen wird.



Unsensible Holzköpfe?

„Der Tod ist eine blöde Erfindung,“ sage ich zu meiner Freundin. „Der Tod war eigentlich gar nicht geplant“, antwortet sie. Recht hat sie! Wären wir dusseligen Menschen nicht so neugierig, hätte uns Gott nicht aus dem Paradies geworfen, und wir säßen jetzt immer noch mitten in der ewigen Schöpfung, zusammen mit Löwen, Papageien und Lemuren. Stattdessen teilen wir mit unseren tierischen Lebensabschnittspartnern nur einen Bruchteil der Zeit – und futsch sind sie. Nix mit ewiger Schöpfung! Zumindest nicht hier und jetzt.

Kurz vor dem Gottesdienst bin ich richtig zerdätscht, missmutig und launisch. „Die sollen mich heute bloß alle in Ruhe lassen!“ Ich bin traurig.

Gestern Nacht ist unser Kaninchen gestorben. „Pünktchen“ hieß es. Dabei hatte es gar keine Punkte. Als ich das Schlappöhrchen damals in der Zoonhandlung entdeckte, war es so winzig, dass ich es einfach mit nach Hause nehmen musste und seine Kaninchenmama wurde. Zusammen mit Schnuff, ihrem Hasenmann, lebte sie fortan in unserem Wohnzimmer und besuchte brav das Katzenklo.

Während ich in die Vergangenheit abtauche, hocke ich mich in den letzten Winkel des Raumes, keiner soll meine tiefende Nase und meine dicken Tränensäcke sehen. Im Gottesdienst ist Fröhlichkeit angesagt. Mein Mann hilft kräftig mit – hält er doch heute die Predigt und erntet den einen oder anderen

Lacher. Doch plötzlich wird er ernst, erzählt von Pünktchen:

Dass sie als lebendiges Kuscheltier auf dem Sofa die Hauskreisbesucher erschreckte, nie Grünfutter aß und trotzdem acht Jahre alt geworden ist; dass sie uns gerne die Nasenspitze ableckte, wenn wir sie kralten oder traurig waren. „Manche behaupten, Tiere hätten keine Seele“, sagt Markus, „und dass es doch nur ein Karnickel war – also weg mit dem Kadaver in die Mülltonne!“

Ich werfe ihm einen bösen Blick zu, aber er sieht mich nicht, ich bin zu weit weg. „Unsensibler Holzkopf!“, denke ich. „Typisch Mann!“ Auch wenn er eigentlich darauf hinaus wollte, dass Pünktchen ihren eigenen Charakter hatte. „Wir sind sehr traurig“, sagt er. Beinahe nehme ich den Holzkopf wieder zurück.

Doch da drehen sich plötzlich alle um und werfen mir mitfühlende, aber auch abschätzende Blicke, zu. Ich versuche zu lächeln, aber meine Grimasse fällt herunter und zerbricht in tausend Scherben. Ich blicke hinterher und versuche die albernen Tränen zu verstecken.

„Der Tod ist eine blöde Erfindung“, denke ich wieder. Immer diese Vergänglichkeit, diese ständigen Abschiede von Lebewesen, die man liebt. Denn die Liebe bleibt ja, die stirbt nur selten. Mein Mann erzählt weiter und ist schließlich zu Ende. Es war eine gute Predigt, aber ein Holzkopf ist er trotzdem. Weil er nicht mitheult. Weil er da vorne sitzt und die Leute zum Lachen bringt, aber nicht mich.

Am späten Abend, kurz vor dem Einschlafen, erzählen wir einander Geschichten über Pünktchen. „Ich bin aber auch ein Sensibelchen!“, denke ich im Halbdunkel – bereit, mich von diesem Tag und der Trauer zu verabschieden, als ich meinem Mann über die Wange streichle.

Da bemerke ich diese Minipfützte neben seinem Augenlid und folge ihrer Spur zur Nase. Mein Mann sagt nichts, aber ich weiß, er predigt immer, was er auch meint: Wir sind sehr traurig. Auch er. Wäre Pünktchen noch hier, hätte sie ihm die Träne weggeschleckt. „Wir sehen sie irgendwann wieder.“, meint er leise.

Da soll noch mal einer behaupten, Männer seien unsensible Holzköpfe! So ein Blödsinn! Wer das behauptet, ist selber einer, denke ich, und mein Schädel fühlt sich in diesem Moment seltsam schwer und faserig an. **AO**

Nicole Vogel schreibt Bücher und Artikel für verschiedene Zeitschriften (www.nicolevogel.de). Seit 1999 ist sie glücklich verheiratet mit Markus Schenderlein (www.markus.schenderlein.com). Er zeichnet die Bilder zu dieser Kolumne.



Das Männerbuffet in Hachenburg stellt sich vor

Shockierend und motivierend zugleich ist das, was mich seit vielen Jahren Männerarbeit antreibt: die „Verlorenheit“ der Männer. Sie ist meistens recht still – v. a. in christlichen Kreisen. Man erkennt sie nicht immer an Gewaltausbrüchen oder klar artikulierter Verzweiflung – aber sie ist da, allgegenwärtig. Zu viel Arbeit, zu viel Vergnügen und zu viel von allem Möglichen kann nicht darüber hinwegtäuschen.

Sein – nicht nur Rollen spielen

Sehr viele Männer *sind nicht*. Sie spielen eine Rolle – vielleicht diejenige, die die Eltern, die Firma, Familie, Gemeinde u. a. von ihnen erwarten. Aber sie sind nicht unbedingt diejenigen, die sie vorgeben zu sein, und sie wissen oft nicht, wer sie eigentlich sind. Selbstentfremdung hat ihre Würde, Kraft und Schönheit regelrecht entstellt. Diese Eigenschaften wieder zu finden – und zwar in der männlichen Variante – ist ein Abenteuer.

Wir haben keine Wahl: Wir *müssen* suchen und glauben, dass, wer sucht, auch findet. Wir haben nichts zu verlieren, da wir ja aus der (Männer-)Verlorenheit kommen ...

Verlorene Träume wiederbeleben

Wir stehen als Männer vor grundlegenden Fragen nach unserer Identität und Bestimmung, die es *neu* zu beantworten gilt. Wir stehen in allen Lebensbereichen an Grenzen, die es *dringend* zu überwinden gilt.

Wir müssen Worte finden, die wir bisher nicht sagen konnten und Wege ins Unbekannte gehen. Verlorene Träume müssen wiederbelebt und verschüttete Sehnsüchte ausgegraben werden. Dies erfordert viel Mut und ein Bewusstsein absoluter Notwendigkeit von Erneuerung und Verwandlung.

Bestimmung, Mut und Worte finden – das ist Aufgabe unseres „Männerbuffets“. Das Männerbuffet Hachenburg ist eine gemeinsame Initiative der Gemeinden *Terebinthe* in Eitorf und *Quelle des Lebens* in Hachenburg. Es findet etwa alle zwei bis drei Monate an einem Samstag statt. Zwischen 30 und 40 Männer kommen abends um 17.00 Uhr in den Gemeinderäumen der *Quelle des Lebens* zusammen, machen eine „Runde Lobpreis“, essen dann zusammen an einer großen „Rittertafel“ und hören anschließend einen Vortrag. Themen waren bisher so interessante Titel wie: „Heilige Männlichkeit“, „Die wahren Helden“ oder „Männersehnsucht“.

Unsere Gesellschaft erwartet von einem Mann v. a. eins: Leistung! Er soll leisten, nicht leben. Er soll funktionieren, nicht nachdenken. Er soll sein, was er nicht ist. Das aber macht aggressiv und depressiv.

Wir möchten weder von Wut noch von Resignation bestimmt sein, sondern von jenem *Geist der Kraft, Liebe und Weisheit*, den Gott uns verheißen hat. Auf unseren Männermeetings haben wir gemerkt, dass Gott mit uns ist und eben jene neuen Worte, neuen Perspektiven und neue Kraft bringt, die es braucht, um aufzubrechen und auszubrechen.

Geburtswehen

Dennoch erleben wir in all den Jahren der Arbeit mit Männern und auch beim Männerbuffet, wie es ein Kommen und Gehen ist, wie Männer auftauchen und wieder verschwinden, wie manchmal ach so Wenige kommen und dann wieder unerwartet Viele. Es ist wie bei Geburtswehen: Ein Vor und Zurück und Hin und Her – immer wieder. Dies ist oft zermürend und frustrierend. Da können wir jede Ermutigung – wie z. B. die von *Adam online* – gut gebrauchen!

AO



Frank Krause, Krankenpfleger mit theologischer Ausbildung, ist Gründer und Gemeindeleiter der *Terebinthe* in Eitorf sowie Mitbegründer der Bibelschule *Treibhaus* in Bochum. Er ist verheiratet mit Brigitte.

Nähere Infos im Internet
www.hisman.de



Das Logo des Männerbuffets



Mein Freund Hiob

Mann im Staub,
wie kannst du behaupten,
dass es nicht an dir liegen kann?

Wie kannst du dein Herz
so hemmungslos vor Gott ausschütten?

Wie kannst du deinen Freunden
so leidenschaftlich widersprechen,
da ihre Argumente doch schließlich
so theologisch fundiert sind?

Wie kannst du dir so sicher sein,
dass dein Erlöser lebt
und für dich eintreten wird?

Mann im Staub,
wie kann ich lernen von dir?

Frauke Bielefeldt hat Theologie studiert und für verschiedene christliche Zeitschriften gearbeitet. Sie lebt seit 15 Jahren mit der schweren Erschöpfungskrankheit CFS. – Das Gedicht hat sie uns vorab zur Verfügung gestellt, bevor es im Herbst 2005 in ihrem Buch „Wie ein Schmetterling im Käfig. Perspektiven für ein Leben mit Krankheit“ (Gerth Medien, ISBN 3-8691-037-8) veröffentlicht wird.

Da es in der Fülle des Buchmarktes gar nicht so leicht ist, speziell Männerbücher zu finden, stellen wir Ihnen an dieser Stelle immer Bücher mit Männerthemen vor – sowohl neue als auch ältere. Diesmal ist auch eine DVD dabei.

Revolutionieren Sie Ihr Leben

- Möchten Sie sich von Selbstsucht lösen und ewigkeitsbezogen leben?
- Ist es Ihr Wunsch, die verlorene Welt zu beeinflussen? Sie wissen aber nicht wie?
- Gemäß der Zeugnisse von Tausenden, die *Revolution der Weltmission* gelesen haben, kann diese fesselnde Botschaft auch Ihr Leben radikal verändern.



gratis

In diesem Buch gewinnen Sie Einblick in eine faszinierende Missionsstrategie. Bestellen Sie Ihr **Gratis**-Exemplar.

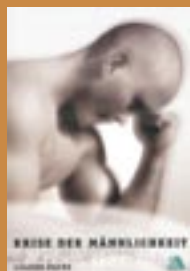


Gospel for Asia

Postfach 1360
D-79603 Rheinfelden
Tel. 0 76 23/79 74-77
Fax 0 76 23/79 74-66
info@germany@gfa.org

Gospel for Asia unterstützt **14 000** einheimische Missionare im Herzen des 10/40-Fensters, bildet **8 000** Bibelschüler in **133** Bibelschulen aus und gründet durchschnittlich **10** neue Ortsgemeinden pro Tag.

www.gfa.org/germany



Leanne Payne
Krise der Männlichkeit
Verlag Asaph, Lüdenscheid 2002
2. Auflage
136 Seiten, 8,50 Euro
ISBN 3-935703-00-7

Leanne Payne führt die Identitätskrisen vieler Männer auf unbestätigte oder gestörte Maskulinität zurück. Während sich ihr Vorgängerbuch „Das zerbrochene Bild“ vorwiegend mit homosexuellem Empfinden und seiner Überwindung beschäftigt, kommen in diesem, erstmals 1985 erschienenen Titel, alltäglichere Erscheinungsformen und Auswirkungen in den Blick. Neben Ursachen und Hintergründen vermittelt das Buch die befreiende Botschaft: Heilung und Veränderung ist in Gottes Gegenwart und durch sein Reden möglich.

Die von C. S. Lewis und Agnes Sanford geprägte Autorin ist seit mehreren Jahrzehnten durch Seelsorge und Heilungsgebet bekannt. In ruhiger Sprache erläutert sie anhand einzelner Fallbeispiele Zusammenhänge und Erkenntnisse, mit Schwerpunkt auf der Polarität der Schöpfungsordnung und der transzendenten Dimension von Mann-Sein und Frau-Sein. Wohltuend ist ihre weite Sicht, die jedoch auch für einige herausfordernde und zum wiederholten Durchkauen einladende Formulierungen sorgt.

Fazit: Lesenswert nicht nur für Männer auf der Suche nach der eigenen Identität, grundlegend für Seelsorger und Teamleiter.

Klaus Steigert



Stephen Arterburn, Fred Stoeker und Mike Yorkey
jeder mann und die versuchungen
Verlag Hänssler, Holzgerlingen 2004
260 Seiten, 14,95 Euro
ISBN 3-7751-4194-4

Die Autoren berichten über Erfahrungen im Bereich sexueller Verfehlungen und deren Auswirkungen. Strukturiert werden mögliche Ursachen von männlichen Verhaltensmustern durchleuchtet und praktische Anleitungen angeboten, den Versuchungen langfristig zu widerstehen. Dabei wird zwischen den Verlockungen der Augen, der Gedanken und des Herzens unterschieden. Der abschließende Studienteil dient als Anleitung zum persönlichen Durcharbeiten sowie für die Gruppenarbeit.

Die geschilderten authentischen Erlebnisse der Autoren ermöglichen einen leichten Einstieg in dieses oft totgeschwiegene und schwierige Thema, wobei generell darauf geachtet wird, die Erkenntnisse nicht zu verallgemeinern. Gut gelungen ist auch der praktische Teil, wobei deutlich gemacht wird, dass niemandem die eigene Entscheidung abgenommen werden kann, die eigene sexuelle Reinheit auch tatsächlich zu wollen.

Fazit: Ein praktisches und verständliches Buch zu einem absolut empfehlenswerten Thema mit dem man(n) sich auseinandersetzen sollte. Es lohnt sich, getreu nach dem Motto der Autoren: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Christian Wolf



DVD

David Kadel & Christian Roth
Fußball Gott
Das Tor Zum Himmel
Gerth Medien, Asslar 2005
Laufzeit ca. 90 Minuten
(+ Zusatzmaterial), 19,95 Euro
ISBN 3-89437-935-9

In diesem etwas anderen Road-Movie gehen zwei Fußballfans, Toni Balloni (David Kadel) und Herr Roth, auf die Suche nach einem Fußball-Dreamteam, das sie selbst zusammenstellen und kaufen wollen. Dabei heuern sie u. a. Stars wie Zé Roberto, Lucio und Asamoah an. Auf ihrer Reise und während ihrer Besuche bei den verschiedenen Fußballstars erfährt man eine Menge über deren Lebens- bzw. Bekehrungsgeschichte.

Die DVD ist angelehnt an das gleichnamige Buch, das noch informativer ist. Allerdings ist die DVD um einiges lustiger als das Buch – die lockeren Sprüche des Kabarettisten David Kadel bringen einen immer wieder zum Schmunzeln. Dies und eine Reihe von Extras auf der DVD (Fußball-Quiz, Markus-Merk-Story, gelöschte Szenen, Pannen) trösten über die weitgehend technisch amateurhaften Aufnahmen hinweg.

Fazit: Mal etwas anderes für Fußballfans, nicht nur für Christen geeignet.

Tobias Adam

TERMINE

Veranstaltungen für Männer (chronologisch geordnet)

SEPTEMBER

■ 16.-18.09.2005 Männerfreizeit

Referent: Ricky Ryan (Calvary Chapel Kalifornien)
Ort: Seepark Kirchheim bei Bad Hersfeld
Infos: www.calvarychapelsiegen.de

■ 17.09.2005 Männerseminar

Thema: Freisetzung männlicher Potenziale
Referent: Rudi Pinke (CZF-Netzwerk)
Ort: Frankfurt a. M.
Infos: netzwerk@czf.de

■ 17.09.2005 Männertag

Thema: Mensch ärgere dich ... nicht? Männer im Umgang mit Gefühlen.
Referenten: Dr. Dreyza, Rainer Osterloh, Keith Copley, Uwe Simon
Ort: Krellingen
Infos: CMT, Grewenkamp 8, 29664 Walsrode-Düshorn, Tel. 05161/910620, mensday@cmt-online.info, www.cmt-online.org

■ 23.-25.09.2005 Berg-Wochenende für Männer

Thema: Mann der Zeit oder Mann Gottes?
Referent: Karsten Schmidtke
Ort: Kleinwalsertal, oberhalb Riezern/Hirschegg
Infos: Wolfram Langer, Steinrieselweg 2 1/2, 86482 Aystetten, langner.family@t-online.de

■ 23.-25.09.2005 Männertagung

Thema: Lebensträume und Erfolg
Referent: Herbert Großbarth
Ort: Cuxhaven
Infos: Dünenhof Tagungen, In den Dünen 4, 27476 Cuxhaven, Tel. 04723/712345, tagungen@duenenhof.org, www.duenenhof.org

■ 24.09.2005 Sächsischer Tag für „Männer von 9 bis 90“

Thema: Kraftpakete – Machen Muskeln Männer?
Referent: u. a. Landesbischof Jochen Bohl, Dresden
Ort: Flöha/Pufendorf
Infos: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 25.09.2005 Männertag

Thema: Was kommt auf uns zu?
Referenten: Wilfried Reuter und Klaus-Dieter Zunke
Ort: Krellingen
Infos: CMT, Grewenkamp 8, 29664 Walsrode-Düshorn, Tel. 05161/910620, mensday@cmt-online.info, www.cmt-online.org

OKTOBER

■ 06.-08.10.2005 Männerseminar

Thema: Der Weg zu einer befreiten Identität
Referenten: Rudi Pinke, Wolfgang Koch, Thomas Kurowski
Infos: Jeremia-Werk e. V., 86316 Friedberg/Hügelshart, Altosstr. 11, Tel. 0821/607421, jeremiawerk@t-online.de

■ 7.-9. Oktober 2005

Thema: Zivilcourage
Referenten: Martin Häberle und Team
Ort: Familienferiendorf Roseneck, Langenburg
Infos: „for the family“-Büro, Roseneck 5, 74595 Langenburg, Tel. 07905/940691, info@for-the-family.de, www.for-the-family.de

■ 13.-16.10.2005 Rüstzeit (Freizeit) für Männer

Thema: Die Hobbys des Mannes – ein Schatzkästchen
Referenten: Jürgen Morgenstern und Elke Berger
Ort: Wohlbach/Vogtland
Infos: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 16.10.2005 Männer-Brunch

Referent: Rudi Pinke (CZF-Netzwerk)
Ort: Kirchheim/Teck
Infos: M-S.Schwarz@t-online.de

■ 21.-23.10.2005 Männerseminar

Thema: Männer zurück in die Gemeinde
Referent: Dan Schaffer (Building Brothers)
Ort: Aalen
Infos: cmt-ro@t-online.de

■ 21.-23.10.2005 Männer-Vertiefungs-Seminar

Thema: Der Weg zu einer befreiten Sexualität und Identität
Referenten: Rudi Pinke und Thomas Piehler
Ort: Leipzig
Infos: Tel. 0341/3011634, info@senfkorn-leipzig.de

■ 27.-30.10.2005 Rüstzeit (Freizeit) für Männer

Thema: Männer kämpfen (un)heimlich
Referenten: Ulrich Müller (Männerarbeit) und Friedemann Schwinger (Campus für Christus)
Ort: Krummenhennersdorf / Bobritzschtal
Infos: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

NOVEMBER

■ 11.-13.11.2005 Männerseminar

Thema: Männer nach dem Herzen Gottes
Referenten: Hannes Steets, Dr. Reinhard Meyer zu Bentrop
Ort: Oberböhringen bei Geislingen/Bayern
Infos: Missionswerk „Leben in Jesus Christus“, Hochimst 3, A-6460 Imst, Tel. A-05412/66050510, missionswerk.verwaltung@inode.at, www.missionswerk.net

■ 18.-19.11.2005 Seminar für Männerarbeit

Thema: Männerarbeit praktisch – ein Seminar für Ehrenamtliche (Männergruppenleiter)
Referent: Thomas Lieberwirth (Männerarbeit)
Ort: Großbrückerswalde/Erzgebirge
Infos: Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, Lindenweg 4, 09575 Eppendorf, Tel. 037293/89851, tl.lgst@maennerarbeit-sachsen.de, www.maennerarbeit-sachsen.de

■ 18.-20.11.2005 Männerseminar

Thema: Männer nach dem Herzen Gottes
Referenten: Hannes Steets, Dr. Reinhard Meyer zu Bentrop
Ort: Hochimst (Österreich)
Infos: Missionswerk „Leben in Jesus Christus“, Hochimst 3, A-6460 Imst, Tel. A-05412/66050510, missionswerk.verwaltung@inode.at, www.missionswerk.net

DEZEMBER

■ 09.-11.12.2005 Männer-Wochenende

Thema: Wir wollen mehr
Referent: Geri Keller
Ort: Winterthur (Schweiz)
Infos: Stiftung Schleife, Pflanzschulstr. 17, Postfach 75, CH-8411 Winterthur, Tel. CH-052/2336080, office@schleife.ch, www.schleife.ch

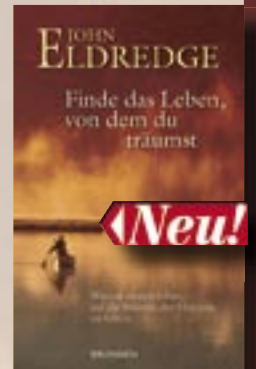
■ 10.12.2005 Männer-Nachmittag

Referent: Rudi Pinke
Ort: Würzburg
Infos: Hans-Juergen.Rahn@fob.lsv.de

Bücher vom Bestsellerautor John Eldredge

Finde das Leben, von dem du träumst

Wozu hat Gott den Menschen mit starken Leidenschaften, kraftvollem Begehren und einem Herzen voll ungestillter Sehnsucht erschaffen? Die Kirche, sagt John Eldredge, hat viel zu oft dazu beigetragen, dass Menschen ihre innerste Sehnsucht getötet haben. Und genau so, sagt er, wird verhindert, dass die befreiende Kraft des Glaubens entdeckt werden kann. Der Glaube kann nicht leben ohne die Leidenschaft und die Sehnsucht. Entdecken Sie den Weg zu dem Leben, von dem Sie träumen – weil Gott diesen Traum von Erfüllung und Glück in Ihr Herz gelegt hat. John Eldredge nimmt Sie mit auf die Reise des Herzens, die erst dort zum Ziel gelangt, wo Sie Ihre wahre Berufung gefunden haben. 272 Seiten, gebunden, 13,3 x 21 cm
€ 16,95 (D) / sFr 31,- / € *17,40 (A) Best.-Nr. 111893



Aufbruch zu einem Glauben, der alles andere als harmlos ist

Aufruf und Einladung zugleich ist das neue Buch des Bestsellerautors John Eldredge: Ein Aufruf zum Aufbruch aus einem in Routine erstarrten Christsein und eine Einladung hin zu einem Leben in Fülle – und damit zu einem Glauben, der alles andere als harmlos ist. Denn unser Herz ist der Ort, den Gott heilen und erneuern will; der Ort, durch den er die Welt verändern möchte. – Ein Buch mit Tiefgang und persönlichen Gewinn. 272 Seiten, mit Leseband, gebunden, 14 x 21 cm
€ 16,95 (D) / sFr 31,- / € *17,50 (A) Best.-Nr. 111881

Folge deinem Traum

Entdecken Sie das Leben, das Gott Ihnen zugedacht hat: das Leben, in dem die tiefste Sehnsucht Ihres Herzens sich erfüllt und Ihre Herzenswünsche wahr werden. Das Buch erzählt die uralte Geschichte der grenzenlosen Liebe Gottes auf eine Weise, die von der ersten Seite an Ihr Herz in Bann schlägt. Inspiration für alle, die bereit sind zum Aufbruch in ein Leben voller Lebendigkeit, Abenteuer und Schönheit. In das Leben mit einem Gott, der Sie leidenschaftlicher liebt, als Sie es sich vorstellen können. 128 Seiten, gebunden 10,5 x 16,5 cm, € 8,95 (D) / sFr 16,90 / € *9,20 (A)
Best.-Nr. 111880



Wann ist ein Mann ein Mann?

Wie können Männer aus Rollen- und oberflächlichen Folgen herausfinden? Und wo gibt es Vorbilder für eine authentische Männlichkeit – jenseits von Machotum und Softie-Welle? John Eldredge zeigt Ursachen für die Krise des männlichen Selbstverständnisses auf. Und er zeigt konkrete Wege, wie echte Männlichkeit zu finden und wiederzugewinnen ist. 288 Seiten, gebunden, 14 x 21 cm
€ 16,95 (D) / sFr 31,- / € *17,40 (A) Best.-Nr. 111840
* = (unverbindliche Preisempfehlung)

Brunnen Verlag Giessen
Postfach 10 01 43, 35331 Giessen
www.brunnen-verlag.de

Pioniere gesucht



Wir suchen Mitarbeiter:

Leute, die sich von Gott senden lassen.

Leute, die neue Wege suchen und gehen.

Leute, die unter islamischen Völkern Gemeinden gründen.

Leute... - wie Dich?

Infowochenende:

18. bis 20. 11 2005

Raum Stuttgart

Kosten: 65,- Euro



Weitere Infos unter 05372-97 89 71
www.frontiers.de • info@frontiers.de

In unserer letzten Ausgabe hatten wir einen Diskussionsbeitrag zum Thema „Mann und Kirche“. Die Leser-Reaktionen darauf würden viele Seiten füllen – vielen Dank für Ihre Feedbacks! Nachfolgend finden Sie ein paar Auszüge:

Friedhofsruhe

Wenn es heißt: „Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit“, dann heißt das nicht, dass wir ihn endlich in der Box haben und „ordentlich“ kirchlich verwalten können, sondern dass er so lebendig und unberechenbar und regelwidrig, wunderbar und Pharisäer stressend ist wie gestern. Und so wird er es auch morgen noch sein. Das Ergebnis seiner „Versammlungen“ war „verlaufsoffen“. Ausnahmen von der Regel waren die Regel. Das wollte das System aber ständig korrigieren, einebnen und abstrafen. Bis hin zum „Verwaltungsmord“ an Jesus. Wenn er weg wäre, würde endlich wieder „Ruhe und Ordnung“ einkehren. Friedhofsruhe ...

Frank Krause

Fels in der Brandung

Männern wird oft vermittelt, dass man stark sein muss, keine Schwächen zeigen darf und der „Fels in der Brandung“ sein muss. Ich glaube, dass wir als Männer bei Gott genau diese Rolle nicht spielen müssen/dürfen. Zu Gott können wir so kommen, wie wir



Impressum

Herausgeber
 CVMEF e.V. (Christlicher Verein zur Förderung von Männern, Ehepaaren und Familien)
 Am Alten Friedhof 12
 D-35394 Gießen

Neue Spendenkonten

Spendenkonto Deutschland
 Ev. Darlehnsgenossenschaft eG Kiel
 BLZ 210 602 37
 Kto.-Nr. 98639
 Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland:
 IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39
 BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz
 PostFinance Schweiz:
 Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3

Redaktionsleitung
 Dipl.-Theol. E. Adam
 E-Mail: redaktion@adam-online.de

Redaktionsassistentin
 Sabine Adam

Beirat
 Marienfeld, Uli
 Müller, Birgit
 Prescha, Andreas
 Dr. Pröpfer, Dirk
 Pröpfer, Diane

Vertrieb und Abonnentenbetreuung
 E. Adam
 Am Alten Friedhof 12
 D-35394 Gießen
 Tel. 06 41/9 43 35-41
 Fax 06 41/9 43 35-42
 E-Mail: bestellung@adam-online.de

Anzeigen
 Daniel Zabel
 Münchener Str. 30
 D-86899 Landsberg
 Tel. 0 81 91/29 00 38
 Fax 0 81 91/4 28 06 24
 E-Mail: ao@artkonzepte.de

Layout & Grafik
zabel@artkonzepte.de

Druck
 stafadruck GmbH,
 Hüttenberg

Copyright
 CVMEF e. V.

Bildnachweis
 Alle Fotos, wenn nicht anders vermerkt, aus dem Archiv von Daniel Zabel

Internet
www.adam-online.de

Erscheinungsweise
 vierteljährlich (März, Juni, September und Dezember)

Bezug
 Die Zeitschrift wird gegen Spende abgegeben bzw. ist Bestandteil der Vereinsmitgliedschaft bei CVMEF e. V.



sind, können ihm unsere Gefühle mitteilen und unsere Schwachheit offenbaren. Dieser Konflikt hält vielleicht viele Männer von der Kirche oder vom Glauben ab, sie wagen diesen Schritt nicht, über den eigenen Schatten zu springen und den Stolz abzulegen.

Jan Röhlinger

Angepasste Männer

Unter der biblischen Forderung nach „Unterordnung unter die Leiterschaft“ bilden sich oftmals angepasste Mitglieder, die ihre Individualität z. T. aufgeben, um sich dem Strom der allgemeinen Mentalität anzupassen: Wer als Mann eine entsprechende Veranlagung hat, entwickelt sich schnell zu einem „Weichspülten“. Im schlimmsten Fall umgibt sich der Leiter mit solchen Yes-Men, die seine Entscheidungen stets billigen ... Leider ist die Streitkultur in den Gemeinden meistens unterentwickelt ... Am sichersten ist immer noch das fromme Rollenspiel: „Du sagst mir nicht, wie du mich siehst, und ich sage dir nicht, wie ich dich sehe.“ (Hartwig Henkel)

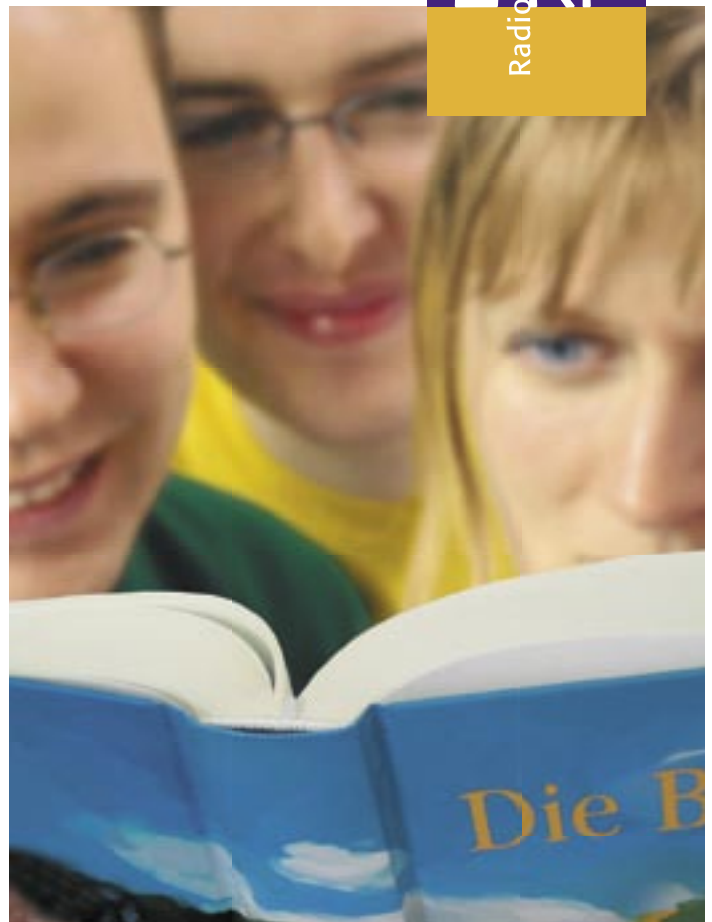
Prof. Dr.-Ing. Erich Hougardy

Kundenfreundlicher Gott

Der geschilderte Sachverhalt entspricht dem Gottesbild, das zumindest weite Teile der großen Amtskirchen prägt: ein lieber/netter/„ungefährlicher“ Gott; damit ein moderner Gott, der im Sinne von Kundenfreundlichkeit bitteschön die Anspruchshaltungen der Klientel zu befriedigen hat. Gott zu lieben, als einen zugewandten Vater, ihn aber *auch* als einen heiligen Gott zu lieben, der sich jeder Verfügung über ihn entzieht, scheint im Denken und Erleben vieler Menschen/Männer nicht möglich zu sein. Böse ausgedrückt: „Kastrate“ des biblischen Gottesbildes machen die Gottesvorstellung einerseits umgänglicher, verträglicher und leicht verdaulich, mindern jedoch auch die mögliche Tiefe von Glaubenserfahrungen sowie ein bewusstes Erleben von Geborgenheit und Sinnerfüllung bzw. Verlassenheit und Desorientierung.

Dipl.-Päd. Thomas Tacke

FOTO VON EMMERICH ADAM



Bibel heute

Gelesen. Erklärt.

Sendungen, die die Bibel lebendig werden lassen.
Bei ERF Radio. www.erf.de

Ja, bitte schicken Sie mir ein kostenloses Infopaket!

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum, Beruf

Bitte senden an: **Evangeliums-Rundfunk**, 35573 Wetzlar

Coupon
ANZ adam 8/05



Das letzte Wort

Männliche Schrittfolge

Drei Schritte vorwärts,
dann einen zurück,
so stürmte ich
durchs Leben,
durchs Lieben
in früheren Zeiten,
auf jeden Fall weiter.



Werner May, ist einer der leitenden Psychologen in der *IGNIS-Akademie* in Kitzingen bei Würzburg.
– Der Text stammt aus seinem Buch „Strebt nach der Liebe – Gedichte zum Nachspüren“, IGNIS-Edition.

Was ich im Schritt rückwärts
mit der Zeit
alles niedertrat,
war mir nicht aufgefallen,
so begeisternd war es,
insgesamt immer weiter zu
schreiten.

Einen Schritt vorwärts
und keinen zurück,
einen fragenden Schritt,
der warten kann,
hinter anderen herzugehen
und manchmal auch voran,

so will ich jetzt
das Laufen erlernen
als ein erschrockenes Kind
an des Vaters Hand.

Gratis-Bestellcoupon

Ich möchte *Adam online* kostenlos **abonnieren**.

Ich möchte mithelfen, *Adam online* bekannt zu machen.
Bitte schicken Sie mir **kostenlos** zum Weitergeben:

- 10 Exemplare 40 Exemplare
 20 Exemplare 100 Exemplare

Ich möchte das Projekt mit einer **Spende** unterstützen:

- einmalig in Höhe von: _____
 regelmäßig in Höhe von: _____

Ich möchte eine **Anzeige** schalten:

- Bitte schicken Sie mir Ihre Mediadaten

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Bitte einsenden an:

Adam online
zu Hd. **Emmerich Adam**
Am Alten Friedhof 12
D-35394 Gießen

Tel.: 06 41/9 43 35-41
Fax: 06 41/9 43 35-42
E-Mail:
bestellung@adam-online.de

Spenden (von der Steuer absetzbar)
bitte an den gemeinnützigen Verein CVMEF e. V.

Spendenkonto Deutschland:
Ev. Darlehns-Genossenschaft eG Kiel, BLZ 210 602 37, Kto.-Nr. 98639
Für günstige Überweisungen aus dem EU-Ausland:
IBAN: DE72 2106 0237 0000 0986 39, BIC: GENODEF1EDG

Spendenkonto Schweiz:
PostFinance Schweiz, Gelbes Postkonto Nr. 60-451931-3

Adam online im Internet
www.adam-online.de